

Geschichte 161

Mirva

Mein Leben mit einem Libanesen

Es war vor genau 6 Jahren. Ich war zu diesem Zeitpunkt Mitte 30 und eine quirlige, aktive und attraktive allein erziehende Mutter mit zwei Kindern (18 und 11). Mir ging es finanziell gut und mein Leben war ausgefüllt. Ich ging ins Fitnessstudio, besuchte eine Salsa-Tanzschule und lernte italienisch. Ich hatte einen Freundes- und Bekanntenkreis und ich hatte auch keine Probleme Männer kennen zu lernen.

A. lernte ich in einem Latino-Club kennen und erlag schnell seinem Charme. Wir wurden ein Paar und ich war der glücklichste Mensch auf der Welt. Er verwöhnte mich, wie eine Frau es sich nur wünschen kann. Allerdings stellte sich etwas später heraus, dass er verheiratet war, das vermeintlich eigene Restaurant auf den Namen seiner Frau ließ und er 13 Jahre jünger als ich war. Ich wollte aber nicht mehr loslassen. Ich war schon zu verliebt und hatte auch keine Ahnung von der wirklichen Mentalität eines Arabers oder Moslems. Ich hatte nur Klischees im Kopf und wir waren doch so ein schönes Pärchen.

Sehr schnell redete er von Liebe. Er trennte sich von seiner Ehefrau und zog zu einem Freund. Das Restaurant sollte verkauft werden. Zu seiner Ehefrau erklärte er mir damals, dass er schon länger nicht mehr zu Hause schlafte, weil es immer Streit gäbe. Seine Frau war halb Ägypterin halb Deutsche, sie ist Muslima, auch Mitte 30 und hatte einen Sohn. Im Laufe der Zeit erfuhr ich von A., dass sie viel Geld hatte durch eine Erbschaft von ihrem Vater. Sie hatte von diesem Geld auch das Restaurant gekauft. Heute denke ich, dass sie sehr viel Geld durch A. verloren hat.

In der ersten Zeit unseres Zusammenseins hat sie häufig bei ihm angerufen und auch manchmal am Telefon geweint. Ich bewunderte ihn dafür, dass er immer wieder mit ihr sprach und sich die Zeit nahm auch zu ihr zu fahren, wenn sie Hilfe brauchte mit irgendwelchen Papieren. Er redete auch nie schlecht von ihr. Sie wäre psychisch etwas labil hatte auch schon einige Therapien hinter sich und sie wäre niemals arbeiten gegangen. Er hätte sie aber verwöhnt wie eine Königin. Sie wäre sehr unselbstständig und ihre Mutter hätte sich immer eingemischt. Heute kann ich nur sagen, sicher hat sie gesehen, was da wirklich abging, denn diese Mutter war ja selber mal mit einem Ägypter verheiratet und kannte schon die Mentalität. Wahrscheinlich hat sie nur versucht ihre Tochter vor Enttäuschungen zu beschützen. Durch diese Ehefrau bekam er die unbefristete Aufenthaltserlaubnis.

Damals dachte ich noch, ach, der Arme, hat es auch nicht leicht gehabt mit so einer schwierigen Frau. Da bin ich ja ganz anders. Ich habe für alles Verständnis, fordere nie, bin immer gut gelaunt, meistere mein Leben ganz allein usw

Tja, mein Umfeld sah das Ganze allerdings mit weniger verklärtem Blick. Schon der Umstand, dass er Moslem war, schreckte viele ab. Mein Vater hatte Bedenken und auch meine Kinder waren nicht sehr glücklich damit. Den Altersunterschied ließ ich erstmal unerwähnt, weil er nicht offensichtlich war. Er sagte immer nur: Mausi, ich liebe dich doch so toll, ich bin so froh dich gefunden zu haben (Ja, das glaube ich heute wirklich, besser hätte er es nie haben können.) Ich war sein Albi und sein Omri und ich war selig.

Ich konnte keine Kinder mehr bekommen. Für ihn kein Problem, er will keine Kinder haben. Was seine Religion anging, da sei er nicht so anstrengend. Nö, er rauchte, er trank und er lebte mit mir in wilder Ehe. Ich war irgendwie nur noch für ihn da. Meine Freizeitaktivitäten gab ich nach und nach alle auf. Er eröffnete in meiner Stadt ein Restaurant und zog zu mir, weil es ja soviel praktischer war. Als er bei mir einzog, checkte ich erstmal, dass er lauter Schulden hatte. „Mutter Theresa“ bot also an, dass er erstmal keine Miete zahlen muss aber dafür sorgt, dass die Schulden getilgt werden. Das tat er auch 3 Jahre lang sehr gewissenhaft. Ich glaube, es waren so um die 16000 Euro die er insgesamt zurückzahlte.

Die ersten zwei Jahre waren wirklich sehr schön, er nahm sich Zeit für mich, er schleppete mich überall mit hin, stellte mich allen Freunden vor. Wir flogen nach Ägypten in den Urlaub (ich bezahlte vorab, er stotterte es hinterher bei mir ab). Wir führten viele Gespräche, auch über Probleme, die sich anbahnten. Meine Familie gewöhnte sich an ihn, mein Sohn war inzwischen zu seiner Freundin gezogen und meine Tochter kam gut mit A. klar.

Er konnte aber auch so liebenswert sein. Man musste ihn einfach gern haben. Er war immer lustig, charmant, höflich und auch wieder bescheiden auf seine Art. Er leistete sich selber kaum etwas.

Am Anfang kaufte ich ihm öfter irgendwelche schönen Sachen, es machte mir Freude und er nahm es immer auch gerne an. Aber irgendwann sagte mir dann mal eine Freundin, dass ich mal nachdenken solle. Er lebt kostenlos bei mir und ich mache ihm auch noch Geschenke. Er selber schenkte so gut wie nie etwas.

Dann hatte er da noch so eine unangenehme „Angewohnheit“. Er chattete nachts gerne.

Nachdem er bei mir wohnte und auch meinen Computer benutzte, fand ich in seiner Kontaktliste etliche Emailadressen von Frauen. Auch in einem Notizbuch standen unzählige Handynummern mit Frauennamen. Er beruhigte mich mit der Erklärung, dass das alles „alt“ sei. Er gab auch mal zu, dass er in seiner Ehe nicht treu war.

Aber auch da hatte ich keine Bedenken, weil ich ja dachte, mit mir wird das jetzt alles anders. Das war wohl die rosarote Brille, die mich daran hinderte, klar zu sehen. Schon damals versuchte meine Freundin mich zu warnen. Aber ich hörte nicht.

Trotz dieser „Kleinigkeiten“ führten wir eine sehr liebevolle Beziehung. Wir hatten eigentlich nie richtigen Streit. Er lernte von mir und ich lernte vieles von ihm. So sah ich das damals. Er war eine Bereicherung für mein Leben. Ich hatte mich immer sehr für den Nahen Osten interessiert und er war für mich ein interessanter Gesprächspartner in Sachen Politik. Wir waren uns einig: unsere Liebe war etwas Besonderes!

Nach genau zwei Jahren drängte er und sein Onkel auf eine islamische Heirat. Wegen der Familie im Libanon. Ich willigte ein mit einem etwas mulmigen Gefühl, weil ich Atheistin bin. Aber ich liebte ihn so sehr und hätte zu diesem Zeitpunkt auch meine rechte Niere für ihn gegeben.

Der Akt der „Hochzeit“ war ausgesprochen unromantisch. Wir waren in einer Hinterhofmoschee in Berlin, sein Onkel war Zeuge. Danach gab es ein Essen in einem libanesischen Imbiss. Am nächsten Tag flogen wir für 5 Tage nach Lissabon, sozusagen als Hochzeitsreise. Es waren sehr schöne Tage. Wir genossen die gemeinsame Zeit am Stück nur für uns allein zu sein. Wenn ich mir heute die Bilder anschau, kann ich sehen, wie glücklich ich war. Ich muss sagen, im Urlaub war er immer ein sehr grosszügiger Mann.

Bei unserer Rückkehr allerdings zog das erste Gewitter in unserer Liebe auf. Ich arbeitete in einer Behörde mit einer hohen Sicherheitsstufe und so musste er als mein Lebensgefährte auch überprüft werden. Als ich nun von meiner Hochzeitsreise glückselig wieder zur Arbeit kam, erfuhr ich, dass seine Überprüfung nicht positiv ausgefallen war. Ich entschied mich für ihn und verlor dadurch meinen Job. Ich wurde in einen anderen Bereich versetzt und hatte finanzielle Einbussen. Auf meinem neuen Arbeitsplatz bekam ich Probleme mit einer Kollegin, die mich seelisch sehr mitnahmen. Ich weinte viel in dieser Zeit und er brachte nicht wirklich Verständnis dafür auf. Ihm war auch irgendwie gar nicht bewusst, was ich für ihn getan hatte. Einige Monate später wollte er das erste Mal in den Libanon zu seiner Familie reisen. Eigentlich war diese Reise als gemeinsame Reise geplant. Ich sollte endlich seine Familie kennen lernen. Aber durch den ganzen Stress, den ich hatte und finanziell sah es auch nicht mehr so gut bei mir aus, verzichtete ich.

Nicht lange nach seiner Rückkehr fand ich heraus, dass er eine Freundin hat und diese schon seit 3 Monaten. Ich konfrontierte ihn damit, er stritt alles ab aber am Ende warf ich ihn aus der Wohnung.

Um es kurz zu machen, nach 3 Tagen stand er nachts wieder vor meiner Tür und weinte. Alles tätte ihm so leid und er weiß gar nicht warum das passiert ist.

Ich nahm ihn wieder auf. Aber es war noch nicht vorbei. Die nächste Handyrechnung betrug 600 Euro. Verursacht während seiner 2 Wochen im Libanon. Angeblich weil sie ihn laufend angerufen hätte. Es stürzte mich noch tiefer in finanzielle Schwierigkeiten. Er stotterte es irgendwann in Raten ab.

Die Zeit danach war schrecklich. Ich hatte das Vertrauen zu ihm verloren und fing an ihn zu kontrollieren. Eine Zeitlang war er nun sehr, sehr lieb zu mir. Meine Bedingung für einen Neustart war, dass er mir keinerlei Anlass zum Misstrauen geben darf und dass er nun auch die Hälfte der Wohnkosten übernimmt. Natürlich würde er alles tun. Miete kann er allerdings gerade nicht bezahlen, weil er jetzt kein Geld hat. Das eigene Restaurant ist nach einem Jahr Pleite gegangen und er war nun als Kellner angestellt und hatte durch die Selbständigkeit Schulden in Höhe von 30.000 Euro am Hals.

Ich verspürte nicht mehr das Glück vom Anfang. Manchmal dachte ich, dass eigentlich alles vergebliche Liebesmühs ist. Nie werde ich mit ihm eine Zukunft planen können, nie wird er seine Schulden loswerden. Die Wohnung, in der wir lebten bereitete mir mehr und mehr Schwierigkeiten. Die Wände waren feucht und es schimmelte. Die Betriebskosten stiegen ins Unermessliche und jedes Jahr musste ich mehr nachzahlen. An diesen Zahlungen beteiligte er sich kaum. Er zahlte auch nichts für den Strom oder Telefon. Wenigstens zahlte er inzwischen 200 Euro zur Miete dazu, die insgesamt 660 Euro betrug. Mein Gott, so im Nachhinein, wenn ich das hier lese, muss ich doch bescheuert gewesen sein.

Wenn es darum ging, dass er mir Geld geben sollte reagierte er immer leicht gereizt. Er hat mir sogar schon mal vorgeworfen, dass wir Deutschen immer nur ans Geld denken würden. Allein dafür hätte ich ihn hochkantig vor die Tür setzen sollen.

Aber nein, ich ging diesen Themen aus dem Weg und bezahlte eben. Ich wollte die wenige Zeit, die wir miteinander verbrachten (er arbeitete meistens am Abend), nicht mit Diskussionen versauen. Das war wohl so was wie die Vogel-Strauss-Politik. Er arbeitete immer viel, besonders viel Doppelschichten. Aber das große Geld hatte er auch nicht. Keine Ahnung wo er es ließ.

Die meiste Zeit verbrachte ich zu Hause allein. Von meinen Freunden und Bekannten waren nur noch wenig übrig geblieben. Er wollte auch nie mitkommen, wenn wir irgendwo eingeladen waren. Er hatte immer die Ausrede Arbeit. Besonders am Wochenende abends. Gemeinsame Unternehmungen beschränkten sich inzwischen auf ab und an Kino, Essen gehen oder mit dem Auto spazieren fahren.

Ich wurde immer unzufriedener und fragte mich, ob es das war, was ich mir für meine Zukunft vorgestellt habe. Ich fing an mehr zu fordern. Mehr Zeit, mehr Unternehmungen, mehr Geld. Dann gab er sich wieder ein bisschen Mühe, aber es hielt nie lange an. Ein paar Monate später sind wir umgezogen. Die neue Wohnung war nicht billiger aber trocken und sehr schön.

Er musste nun 350 Euro bezahlen. Das war wieder nur Miete. Kein Strom, kein Telefon, kein Internet. Der Umzug hatte viel Geld gekostet und deshalb war ich auch bereit im ersten Jahr auf Urlaub zu verzichten.

Aber nicht A., er hatte den Umzug ja nicht bezahlt und machte deshalb erstmal Urlaub bei seinen Eltern im Libanon inkl. Geld, dass er ihnen mitbrachte. Es hatte wenig Sinn mit ihm darüber zu diskutieren.

Kurz danach brach der Krieg dort aus. Das lenkte von den eigenen Problemen wieder ab. Wochenlang litt ich mit ihm mit und machte mir Sorgen um seine Familie. Fast hätte ich noch Geld gegeben als Unterstützung. Aber ich konnte mir das gar nicht mehr leisten.

Meine eigenen Bedürfnisse rückten wieder in den Hintergrund. Ich sah nur die schönen Momente mit ihm. Morgens waren immer seine ersten Worte: „ich liebe dich“ und abends vor dem Einschlafen waren es seine letzten Worte. Dann nahm er sich auch wieder mehr Zeit für mich und alles war gut.

Oft hatte er irgendwelche Schmerzen, mal die Beine, mal der Arm, manchmal der Rücken oder Kopfschmerzen oder irgendwas anderes. Ich umsorgte ihn immer wie eine Mutti. Er genoss es. Auch meine Tochter kümmerte sich um ihn, wusch seine Wäsche, kochte ihm Kaffee, bediente ihn. Also ich möchte mal sagen, er hatte das Paradies gefunden und wir waren die zwei schönen Blondinen, die ihm alle Wünsche erfüllten.

Dann wurde ich krank. Bandscheibenvorfall. Ich hatte monatelang Schmerzen.

In dieser Zeit zeigte er mir ganz deutlich, dass ich mich niemals auf ihn verlassen kann, wenn es mir schlecht geht. Eine kranke Frau überforderte ihn total.

Aber ich überstand die Zeit. Wurde wieder gesund und betrachtete ihn nun aus einem anderen Augewinkel. Ich war sehr unzufrieden mit unserer Beziehung geworden. Durch meine Krankheit stellte ich mir oft die Frage, was ich noch will im Leben. Da war noch so viel und werde ich das mit ihm jemals erreichen? Er machte immer mehr was er wollte und fing auch schon wieder an über Nacht wegzubleiben. Natürlich immer mit einer plausiblen Erklärung.

Dann erwischte ich ihn wieder bei einer Lüge. Mir war klar, da war wieder eine andere und ich warf ihn raus. Aber er kam wieder zurück. Das Ganze wiederholte sich 2 Mal. Wieder kam er zurück und ich ließ mich wieder einwickeln. Doch auf einmal hatte er eine Wohnung und teilte mir mit, dass er auszieht, weil das zwischen uns nicht mehr geht.

Aber wir hatten weiterhin Kontakt. Das ließ sich kaum vermeiden, denn seine Wohnung war in der Nachbarschaft und seine Arbeitsstelle auch.

Nun war er wieder der liebste Mann der Welt. Er verbrachte seine Freizeit mit mir, lud mich zum Essen ein, ging mit mir ins Kino, machte Ausflüge mit mir. Dann erklärte er mir, dass er alles so bereut und dass ihm nun klar geworden ist, was er verloren hat. Er erklärte mir erst, sein Vater hätte ihn gedrängt mich zu verlassen, weil ich keine Kinder bekomme, dann wieder, dass ein Satan in seinem Kopf war usw. Er weinte, hielt meine Hand und sagte immer: ganz ehrlich! (ja, ja)

Es kam wie es kommen musste, ich wurde wieder weich aber wollte nicht mehr mit ihm zusammen leben. Wir begannen also so etwas wie ein Verhältnis. Ich glaubte ihm, dass er abends immer ganz einsam und allein in seiner Wohnung sitzt und sich grämt. Aber ich beschwor ihn, mir zu sagen, wenn er eine andere kennen lernt. Ehrlichkeit sollte nun eine Rolle spielen.

Ja, klar er hat seine Fehler ja alle eingesehen. Und er liebt mich immer noch über alles. Das waren seine Worte.

Nun gut, ich genoss diese Zeit. Mir ging es gut. Ich hatte ihn nicht ganz verloren aber ich hatte auch keinen Stress mehr mit ihm.

Aber auch das war trügerisch. Ich kam dahinter, dass er seit der Zeit des Auszugs und mit Sicherheit auch schon davor eine Freundin hat. Ich persönlich nehme an, er hat sie sich gesucht, als ich krank war. Sie wohnt in dem Ort, in dem er damals arbeitete.

Alles also wieder nur Lügen. Ich werde wohl nie verstehen warum?

Ich habe sie informiert über dieses Lügengebilde und ihr auch gezeigt, dass er im Internet die ganze Zeit Kontakt zu Frauen sucht. Ich habe ihr einen Link eurer Seite geschickt und ihr empfohlen sich zu informieren. Aber sie hat mir natürlich nicht geglaubt. Sie verstand gar nicht was ich von ihr wollte. Es war sinnlos. Sie steckt auch schon zu tief drin. Sie ist auch wieder Mitte 30 hat einen 15jährigen Sohn. Das gleiche Muster. Weil sie weiter weg wohnt, hat sie ihm sogar ihr Auto zur Verfügung gestellt.

Als ich ihn mit seinen Lügen konfrontierte und er auch nichts mehr abstreiten konnte, fing er an mich zu beschimpfen, zu bedrohen und aufs niederträchtigste zu beleidigen. Ich war lange am Boden zerstört aber diese Geschichte aufzuschreiben (im Original sind es 14 Seiten) hat mich therapiert. Beim Schreiben ist mir klar geworden, dass ich nun aufgewacht bin und dass es Nichts gibt, dem ich nachtrauern muss.

Wenn ich ein Resümee dieser Zeit ziehe, dann wird mir klar, dass ich es nach 2 Jahren hätte beenden müssen. Ich habe ganz offensichtlich an etwas festgehalten, was nur in meiner Vorstellung existierte. Bis zum Schluss klammerte ich an einem Ideal von ihm, dass er ein guter Mann ist, dass er ein netter und lieber Kerl ist und vor allen Dingen anders als all die anderen und dass er mich wirklich liebt. Aber er selbst hat mir und meiner ganzen Familie mit aller Kälte und Härte gezeigt, wer er wirklich ist. Ein egoistischer, selbstverliebter und gewissenloser Lügner.

Ich bin mir sicher, dass noch viele Frauen nach mir kommen und gehen werden.